

einige der ausgelegten, besonders ins Auge fallenden hier nennen, so müssen wir Hunderte von nicht minder wichtigen leider unerwähnt lassen und auf den Verlagskatalog verweisen. Zur philologischen Literatur gehört vor allem die berühmte, in fünfzig Bänden nunmehr abgeschlossene, vom bekannten Oxford Professor Max Müller begründete Sammlung der »Sacred Books of the East«; der lange erwartete, von Professor Winternitz in Prag bearbeitete Registerband (Subject Index) verleiht dem Werke jetzt erst den vollen Wert. Der Orient ist überhaupt stark vertreten, vor allem noch durch den »Imperial Gazetteer«, eine Art von Konversationslexikon in 26 Bänden (der 26. ist ein Atlas), in denen das große indische Reich systematisch beschrieben wird; die einzelnen Bände behandeln die Geschichte, Geographie, Verwaltung, Finanzwesen, Unterricht, Ackerbau usw.; ferner die Reproduktion eines chinesischen Porzellanwerkes aus dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts: Hsiang Yuan-P'ien, Illustrated Description of the Celebrated Porcelain of different Dynasties (reprinted and translated by H. W. Bushell, 1908). Der Originaltext ist nach chinesischer Anordnung auf Indiapapier gedruckt und von der englischen Übersetzung eingerahmt (es sind von den 250 gedruckten Exemplaren nur noch 12 zu 8 Guineen vorhanden); von demselben, unlängst verstorbenen Verfasser: Description of chinese pottery and porcellany, being a translation of the Tao Shuo (1910). Ebenso originell ist eine aus über 50 farbigen Lichtdrucktafeln bestehende Sammlung von Buschmann-Zeichnungen (Bushman Paintings, copied by Helen Tongue); ferner eine Sammlung von Leitsäden afrikanischer Dialekte; ein Lichtdruckalbum »Irish Manuscripts in the Bodleian Library«, 1909, von Runo Meyer (Professor der celtischen Sprache an der Liverpools University), mit schönen irischen Initialen; Evans Scripta Minoa mit präphönizischen Texten; eine prächtige, nahezu vergriffene Odyssee-Ausgabe; der berühmte, jetzt vergriffene Faksimile-Druck der ersten Folioausgabe von Shakespeare nach dem Chalsworth-Exemplar von 1623.

Es sei ferner auf einen stattlichen Folioband »Oxford Almanachs 1800—1900« aufmerksam gemacht, der hundert Jahrgänge des bekannten Wandkalenders der Oxford University vereinigt. Der Wert des Sammelbandes besteht in den Illustrationen, die zum größten Teil künstlerische Ansichten von Oxford Gebäuden, Interieurs, Straßen und Landschaften enthalten und einen vorzüglichen Überblick über die Entwicklung der Illustrationstechnik im neunzehnten Jahrhundert gewähren. Die Bilder von Turner und Dewint und die Stiche von Skelton sind besonders bemerkenswert. Der Oxford Almanach erscheint seit den letzten Jahrzehnten bei der Universitätsdruckerei, während frühere Serien von Macmillan, Parker u. a. verlegt wurden. Auch die medizinische Fakultät ist durch eine große Anzahl von bedeutenden Werken, alle im gleichen rotbraunen Leinenband, vertreten; zu den größeren Werken gehören Burghards System of Practical Surgery (4 Bände), Osler & Mc Crae, System of Medicine (7 Bände), d'Arcy Power & Murph, System of Syphilis (in 6 Bänden demnächst vollständig). Während die wissenschaftlichen Werke nahezu zwei Drittel des großen Wandschrankes ausfüllen, finden wir im letzten Drittel englische Klassiker-Ausgaben in großer Anzahl, auf gewöhnlichem und auf dem berühmten Indiapapier gedruckt, dessen Herstellung seit Mitte der siebziger Jahre einer der bedeutendsten Zweige des vielseitigen Etablissements geworden ist und Weltruf hat. Die auf diesem Papier, das trotz seiner Dünne undurchsichtig ist, gedruckten Bände von Shakespeare, Dickens, Thackeray, Molière und vielen anderen Klassikern nehmen ungefähr ein Drittel des gewöhnlichen Umfangs ein. Daneben befindet sich noch eine große Menge von Taschenausgaben literarischer

Werke in entzückenden Pergament- und Ledereinbänden; doch müssen wir uns jeder weiteren Titelaufzählung enthalten. Eine weitere Spezialität der Universitätsdruckerei bilden die Bibeln und Gebetbücher, von denen Hunderte in den verschiedensten Größen, vom kleinsten Portemonnaiekalenderformat bis zum Folio, und Einbänden in einer freistehenden, großen Vitrine kunstgerecht — größtenteils in Pyramidenform — aufgebaut sind. Der Bibeldruck der Firma reicht bis zum Jahre 1675 zurück und hat eine enorme Ausdehnung genommen, werden doch zurzeit alljährlich über eine Million Bibeln von ihr hergestellt. Als Pendant hierzu steht gegenüber eine andere Vitrine mit Kunststeinbänden — wir haben es hier wieder mit einem hervorragenden Zweige der Firma zu tun, deren Buchbinderei Kunststeinbände bis zu 2000 Frs. und mehr herstellt. Unter den ausgestellten Probeleistungen fallen uns zwei Folioebände »Charles II.« von Airy und »Prince Charles Edward« in rot Maroquin mit grüner Mosaik-einlage und Goldverzierung auf, deren Innendeckel Pergamentüberzug mit geschmackvoller Mosaikzeichnung und Goldfilets tragen.

Um nur einigermaßen vollständig zu sein, müssen wir auch noch die Bilderbücher, die verschiedenen Textsammlungen, wie die »Oxford Classical Texts«, die »Oxford Modern French Series«, die »Tudor and Stuart Library«, die »Oxford Library of Translations«, die »Oxford Poets«, die »Oxford Library of Prose and Poetry« und schließlich die sehr preiswerte, ca. 150 Bände umfassende »Worlds Classics«, die Schulbücher und das monumentale »New English Dictionary« von Murray erwähnen, das seinem Abschluß entgegengeht (es befindet sich, wie bereits erwähnt, auch in der Lehrerbibliothek der Deutschen Abteilung). Die Oxford University Press, die uns in ihrer Vielseitigkeit an die Reichsdruckerei erinnert und die mit ihren Gesamtbetrieben vielleicht das größte buchgewerbliche Unternehmen der Welt ist, hat einen ständigen Vertreter in der Ausstellung; dieser gibt Interessenten eine kleine Broschüre (englisch oder französisch), in der die wissenschaftlichsten Zahlen und Daten über das seit 325 Jahren bestehende Welthaus zusammengetragen sind.

Die nächstgelegene Wandfläche ist von den Probedruckten der Firma Waterlow & Sons, London, eingenommen, die als Verlegerin der vielverbreiteten Monatschrift »Bankers Magazine« bekannt ist. Ausgestellt sind Wertpapiere, Banknoten (speziell aus den englischen Kolonien) und Briefmarken für Länder aller Weltteile. — Die Firma John Hogg, London, hat in einem Glaskasten die folgenden kunstgewerblichen Handbücher ihrer »Artistic Craft Series« ausgestellt: Bookbinding and the Care of Books (von Douglas Coderell, 2. Auflage 1906); Silverwork and Jewellery; Manuscript and Inscription Letters; Stained Glass Work; Embroidery and Tapestry Weaving; Hand Loom Weaving, plain and ornamental; Writing and Illuminating and Lettering (2. Aufl. 1908) und die bei Klinckschardt & Biermann in Leipzig (1910) erschienene Übersetzung hiervon: Schreibschrift, Zierschrift, angewandte Schrift, von Edw. Johnston, übersetzt von Anna Simons. Diese sehr nützlichen Fachbücher sind mit einer Ausnahme in geschmackvolle, einfache Oktavbände gebunden, mit klaren Typen gedruckt und reich illustriert, bzw. mit Lichtdruckbeilagen versehen. — Ein als Pendant dazu gegenüber aufgestellter Glaskasten gleichen Umfangs enthält 25 künstlerische Einbände einfacher Ausführung von Miss R. Adams sowie eine Auswahl von 12 Kunststeinbänden mit reicher polychromer Mosaik-einlage von Sir Edward Sullivan. — Die interessanteste Buchbinderei-Ausstellung der englischen Abteilung ist meines Erachtens diejenige der Firma Sangorski & Sutcliffe, deren einfache Einbände für Bibliothekszwecke (Halbfranz und Belin) ebensoviel Geschmack zeigen wie die wertvolleren blauen und grünen